

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 8 (1892)

Heft: 23

Rubrik: Patente

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In den Ausstellungsräumen haben etwa 830 Aussteller in 17 Gruppen gegen 1700 Gegenstände ausgestellt, in denen so ziemlich alles vertreten ist, was ein gewöhnlicher Sterblicher zu seiner Existenz bedarf. Es fehlt natürlich das Fleisch, Gemüse und Butter; dagegen finden wir Mehl, Brod, Mehlwaren, Wein, Bier und eine große Auswahl von gebrannten Wassern, so z. B. Kirsch, Enzian, Absinth und andere Liqueure, Pasteten und allerlei Zuckerbackwerk, ja selbst die ganze Stadt Freiburg sammt der romantischen Umgebung in Zucker gegossen, von Leimgruber. Auch Wurstwaren sind da und kann man sich am Ausstellungsort solche portionweise verschaffen; Käse sollen nachfolgen. Imposant und geschmackvoll aufgerichtet sind die Bier- und Liqueurpyramiden in der ersten Gruppe; interessant die Kleidungsstücke und staunenswerth die Stickereien der Nonnen in Freiburg und Remund (zweite Gruppe); auch sehr anerkennenswerth sind die Möbel-Ausstattungen (dritte Gruppe), welche 137 Aussteller mit 289 Gegenständen und Gruppen derselben enthalten. In Hausrathen findet man eine große Zahl von Kochherden, auch elektrische, dann Geldschränke von G. Gougain und Berchtold in Freiburg. Seiler haben nur 2 und Gerber 8 ausgestellt, zu wenig, wenn man bedenkt, daß wir im Kanton 15 Gerbereien und 9 Seilerien haben. Sattler, Wagner und Schmiede sind 44 mit 70 Gruppen und Gegenständen vertreten; gediegene Sattlerarbeiten und solide, zum Theil elegante Breaks und Federwägeli, starke Bauernwagen und bequem gebaute Jagdwagen sind vorhanden. In der landwirtschaftlichen Halle, im Hintergrunde des Ausstellungsgebäudes, sind nicht weniger als 50 verschiedenartige Pflüge, dann landwirtschaftliche Maschinen von Frey in Freiburg, ferner allerlei Acker- und Hausrathen ausgestellt. Zinnene Badewannen stellt Baudy in Freiburg aus; auch eine Anzahl Gußwaren sind vorhanden. Interessant ist ferner die feine Mechanik, darunter die Uhren von Montsier in Murten, die optischen Gegenstände von Daler in Freiburg und die elektrischen Badewannen z. von der Stadt Freiburg ausgestellt, sowie das Belograph von Eggis in Freiburg. 29 Bienenzüchter stellen Honig, Wachs und verschiedene Vorrichtungen aus; die chemische Düngefabrik in Freiburg veranschaulicht uns in aufgestellten Pflanzen die Resultate ihres Verfahrens; ein in Thätigkeit versetzter Webstuhl Stoffe des Landes, Kataster, Pläne und diverse Baumaterialien, Produkte derselben. Drei Gesellschaften und zwei Museen weisen verschiedene Rapporte, Publikationen, Lehrlingsarbeiten, Kataloge und Statuten, zwei Klöster wundervolle Stickereien auf Meßgewändern und Kultusgegenständen vor. Zu diesen gehören auch eine Kollektion Grabdenkmäler. Die graphischen Künste sind durch fünf Buchdruckereien vertreten; dann folgen verschiedene Schülerarbeiten von 6 Schulen: Handarbeiten (Schnitzereien), Strick-, Stick- und Häcklarbeiten z. Korbblechereien und als Schlüß die Strohblechereien, welche gediegene Sachen aufweisen. Der Kunstsalon enthält gegen 1700 Nummern an Gemälden, Portraits, Gobelins und alterthümlichen Gegenständen, von etwa 80 Ausstellern. Darin befindet sich auch ein kunstvoll hergestellter Glaspavillon von Greiner in Freiburg mit prachtvollen Glasmalereien. In den ersten Tagen des Monats September folgt eine Ausstellung von Blumen und Früchten (Trauben).

Patente.

(Korresp.) Es ist jetzt fast unmöglich, irgend ein Handwerkzeug oder Maschine z. zu sehen, auf der es nicht heißt „patentiert“ und damit glaubt der Lieferant vielleicht das Stück verkauflicher zu machen und der Käufer etwas Neues zu erhalten. Es stehen uns der Katalog und die Zeichnungen der 4000 schweizerischen Patente zur Einsicht und wir haben uns verwundert, wie ältere Konstruktionen als neu auftreten und seien uns einige Beispiele anzuführen gestattet. Für

größere Uhren ist ein sogenanntes freischwingendes Pendel patentiert, welches schon auf der Weltausstellung in Paris zu sehen war und in ähnlicher Weise an der vor 25 Jahren erstellten Kirchenuhr in Glarus angewendet wurde. So präsentieren sich Erfinder von Turbinen-Arten, welche als System Haag schon vor 10 Jahren in der Modellsammlung Bern ausgestellt war und ein anderes Turbinenpatent vertritt eine Radkranzform, welche die deutsche Motorenfabrik „Gueva“ in Erfurt vor längerer Zeit in ihrem Prospekt publizirte.

Selbst ein Amerikaner, Alva Edison, (es wird doch nicht der berühmte Elektriker sein) rückt mit einem Patente auf, um zwei an einer Axe befestigte Räder zum Räknken beweglich zu machen, was man seit Jahren bei den bessern Tricycles viel praktischer ausgeführt findet.

So wurden auch Patente auf Butterungsmaschinen genommen, deren nahe Geschwister man im milchwirtschaftlichen Werke von L. Wagner vom Jahre 1881 abgebildet findet.

Diese wenigen Beispiele zeigen, wie wenig sich hier und da sogenannte Erfinder umsehen, was schon dagewesen und das schweizerische Patentamt hiezu nicht verpflichtet ist.

Dabei wollen wir gerne anerkennen, daß auch auf geniale Verbesserungen schweizerische Patente ertheilt wurden. So ist man beim Dampfmaschinenbau zum Erfahrungssatz gelangt, daß der Dampf in so heißen Zylindern arbeiten soll als er selbst bei der Anfangsspannung oder wenig darunter war, und deswegen die Expansion im gleichen Zylinder nicht weit getrieben werden darf, sondern hiezu in einen zweiten und sogar dritten Zylinder geleitet wird. Eine solche Dampfmaschine wurde einer Schweizerfirma patentiert, bei welcher alle drei Kolben an der gleichen Stange miteinander bewegt werden und dabei ist sie so praktisch konstruiert, daß eine 50-Pferdekraft-Maschine von einem einzelnen Manne demontirt und in den Kolben nachgesetzt werden kann. Das Gußmodell dazu anzufertigen, ist nahezu ein Kunststück.

Die meisten Patente sind für Taschenuhren genommen, darunter schien mir folgendes recht praktisch. In der Mitte des Taschenuhrgrates ragt ein kleines Knöpfchen hervor, mittelst welchem man ein Zeigerchen bewegen kann (wie bei Aneroid), so daß man dieses Zeigerchen beliebig auf die Minutenzeit einstellen kann, mit der man z. B. mit der Bahn abfahren soll.

B.

Verschiedenes.

St. Gallischer Kantonaler Gewerbeverband. Morgen Sonntag den 4. September, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, findet in der „Krone“ in Lichtensteig die diesjährige ordentliche Delegirtenversammlung des kantonalen Gewerbeverbandes statt. Herr Direktor Wild von St. Gallen referiert über „Schutz und Förderung der Handwerkslehre und Lehrlinge“, Herr Ringier von St. Gallen über den „derzeitigen Stand der Bestrebungen für eine schweizerische Gewerbegezeggebung“.

Im Schlachthause Lausanne sind seit etwa 14 Tagen Kühlräume zur Konservirung des Fleisches eingerichtet, wie solche bereits in Genf, Vevey und Montreux bestehen. Sehr interessant ist der nach dem System von Raoul Pictet eingerichtete Maschinensaal, dessen Installation von der Firma Phelps und Schröder in Genf übernommen wurde. Die Kühlräume selber, welche den größten Theil des Gebäudes einnehmen, bestehen aus einer Anzahl Fleischkammern, in welchen eine Temperatur von 4—5 Kältegraden herrscht. Über dem Maschinensaal befindet sich das Laboratorium für den inspizierenden Schlachthaus-Veterinär, welches — das erste derartige Laboratorium in der Schweiz — mit Allem ausgerüstet wird, was zur mikroskopisch-bakteriologischen Untersuchung des Fleisches erforderlich ist. Die Mezger und das Publikum sind sehr erfreut über diese vortreffliche Einrichtung.